

Hedwig



Liebe Freunde des Gnadenhof Luna

Schon wieder ist ein Jahr verstrichen. Es ist Zeit zu berichten. Zu berichten von ganz vielen Neuigkeiten. Wir haben gearbeitet, erneuert, repariert, Tiere sind gestorben und neu hinzu gekommen, wir haben uns ganz viele Gedanken über die Zukunft gemacht und auch entsprechende Ideen umgesetzt, in die Wege geleitet und und ...

Fangen wir mit dem so schneereichen Winter 20/21 an. Zeitweise hatten wir bis zu 2m Schnee. Das war eine wirklich unerträglich strenge Zeit. Kaum hatten wir Wege frei geschaufelt, waren sie auch schon wieder zugeschneit, Wasser musste geschleppt werden, während wir bis zu den Hüften im Schnee versanken, Futter musste durch den Schnee getragen werden und der Mist von allen Kleintierställen konnte gar nicht mehr entsorgt werden. Zeitweise konnten wir nicht mal zum Einkaufen fahren, da unser Auto meterhoch eingeschneit war.

Ein paar ganz unerschrockene liebe Menschen kamen uns zur Hilfe, um die Schneemengen irgendwie in den Griff zu bekommen. Langjährige Freunde haben die Situation erfasst und uns mit Lebensmitteln versorgt, mit Schneepflug eine erste Schneise in die Schneeberge gefräst, Dächer ab- und Wege frei geschaufelt. Uns aufgemuntert und uns zur Seite gestanden. Am Ende durften wir eine Schneefräse sogar noch behalten. An dieser Stelle an alle lieben Menschen ein grosses fettes Danke. Was würden wir ohne euch machen.

Die schwere Schneelast hat auch die Dächer schwer belastet und eines davon ist eingestürzt. In dieser Zeit kamen wir kaum zum Schlafen, denn der Schnee musste in kurzen Abständen von den Dächern geschaufelt werden. Es war schnell klar, dass wir im Frühling und durch den Sommer grosse Reparaturarbeiten zu bewältigen haben und ein Teil der Dächer musste komplett neu gebaut werden, damit wir in Zukunft keine Stützen mehr brauchen und den Schnee auch mal liegen lassen können.

Ja, und das haben wir gemacht. Mit vielfältiger Hilfe im Frühling und Sommer, konnten bis auf zwei Dächer, alle neu gemacht werden. Das komplett eingestürzte Dach musste aber von Profis repariert werden. Das überstieg unsere Kompetenz. Aber wir können jetzt diesem Winter etwas gelassener entgegen sehen. Die restlichen zwei Dächer gehen wir dann nächsten Sommer an. Hier schon mal ein grosses Danke an alle, welche mit tatkräftiger Arbeit vorort und mit finanzieller Unterstützung diese grosse Dachsanierung ermöglicht haben.

Die unglücklichen politischen Wirren haben uns auch zum Nachdenken gebracht. Viele Male haben wir uns gefragt, was ist wenn... z.B. die Futterversorgung zusammenbricht etc. Um zumindest einen Teil des Frischfutters, Gemüse, Obst, selber zu produzieren, müssten wir eigentlich einen Garten haben. Recherchen im Internet und Diskussionen mit unserem Helfer Timo, haben uns die Permakultur schmackhaft gemacht. So fingen wir mal ganz klein an und ganz und gar ohne Gartenerfahrung. Ein paar Beete wurden gemacht, auch ein Hochbeet und schon mal die ersten Setzlinge gepflanzt. Wir haben den Plan aber ohne Schneckeninvasion gemacht. ☺ Das hiess nun, jeden Abend Schnecken einsammeln, die kleinen Pflänzchen schützen und päppeln. Und siehe da, wir konnten tatsächlich eine erste kleine Ernte einfahren. Auf diesen ersten Erfahrungen bauen wir nun auf und werden bestimmt von Jahr zu Jahr besser, so dass die Gänse mit Salat und Gurken, die Pferde, Kühe, Schafe und Ziegen mit Karotten, Äpfeln und Birnen versorgt werden können und wir vielleicht dann auch etwas davon essen können.

Um diese schwierigen, unsicheren und unruhigen Zeiten einigermaßen zu überstehen, ohne dass unsere Tierfamilie gefährdet ist, haben wir einen Tieraufnahmestopp beschlossen. Das hiess **eigentlich**, dass einerseits keine weiteren Tiere aufgenommen werden und weggestorbene Tiere nicht ersetzt werden. Eigentlich... Trotzdem haben zwei Tiere es geschafft, einen der sehr raren Plätze auf unserem Hof zu bekommen. Da ist einmal Anna, die Hündin einer guten Freundin. Unsere liebe Freundin ist leider schwer erkrankt und liegt im Hospiz. Es war ganz klar, dass Anna dann zu uns kommen würde. Dies war schon vor dem Ausbruch der Krankheit klar, dass wenn irgendetwas mit unserer Freundin sein sollte, wir ihr geliebtes Hündchen bei uns aufnehmen würden. Und das war jetzt der Fall. Mehr dazu könnt ihr auf unserer Homepage unter der Rubrik: **Wilhelmshaven**,

lesen. Kürzlich kam dann noch Mike dazu. Seine Geschichte lest ihr weiter unten. Vorher aber noch ein paar weitere Geschichten vom Hofleben.

Vielleicht mögt ihr Euch noch daran erinnern, dass wir unseren Wald verloren haben. Ein Bauprojekt hat unseren Wald verdrängt und uns auch einiges an Land gekostet. Für uns war aber schon von Anfang an klar, dass wir wieder einen Wald haben möchten. Der Wald war ein wichtiges Ökosystem, er war ein Geräuscheschlucker, ein Windfänger, ein Schattenspender für unsere Tiere und ein Lebensraum für viele andere Tiere. Als das Bauprojekt endlich abgeschlossen war, konnten wir dank einem Crowdfunding, welches die Susy Utziger Stiftung für uns lancierte, das Geld für die Hälfte des Waldes sammeln. Die SUST hat dann auch gleich einige Helfer geschickt, um all die wunderbaren Jungbäume mit und für uns einzupflanzen. Was für eine Freude. Wir können es kaum erwarten, bis sie gross sind und wieder ein Daheim für Wildtiere und ein Schattenreich für unsere Tiere sein werden.

Zu unsrem grossen Leidwesen wurde durch die Bauarbeiten unsere Quelle gänzlich zerstört. Seit wir hier wohnen, das sind jetzt bald 28 Jahre, hat diese wunderbare Quelle das Wasser für unsere Tiere geliefert. Wir liessen sie fassen und durch ein Rohrsystem zum Stall leiten. Und jetzt das. Kein Wasser mehr. Den letzten Winter haben wir hektoliterweise Wasser mit Kübeln zu unseren Tieren schleppen müssen. Zudem hatte unser Teich, auch mittlerweile ein wichtiger Lebensraum für Frösche, Lurche, Kröten, Molche, Libellen etc. keine Frischwasserzufuhr mehr und dadurch auch keinen Sauerstoff. Der Teich fror gänzlich zu und im Frühling war alles Leben darin tot. Alle wunderbaren Tiere, welche ihren Winterschlaf im Teich verbrachten, haben es nicht ohne Sauerstoff und Frischwasser geschafft zu überleben. Ein Desaster. Eine Spezialfirma musste uns helfen, den Teich komplett zu räumen.

Ohne Quelle geht hier aber gar nichts. Die Bauarbeiter haben dann als Notlösung eine Pumpe in den Bach gehängt, damit eine Grundversorgung gewährleistet ist. Das aber war definitiv keine Lösung. Mittlerweile haben wir das Wasser für die Tiere und den Teich an unsere Hausversorgung angeschlossen. Das aber kostet uns sehr viel Geld, denn das Quellwasser war natürlich gratis, das Wasser vom Haus ist aber gebührenpflichtig. Um unsere Tränkebrunnen und den Teich für die Gänse und Enten und die

Wildtiere regelmässig mit Frischwasser zu versorgen, muss das Wasser Tag und Nacht, und Winter und Sommer, permanent laufen. Es ist noch unklar wie wir diese zusätzlichen Kosten stemmen können.

Und es gibt noch mehr News. Die alten Stolpersteine im Pferdeauslauf sind endlich weg und durch eine neue Mauer ersetzt worden. Wie wunderbar ist das denn. Plus seit vielen Jahren gab es in unserem Stall einen komplett durchgefauten Boden. Diesen Bereich konnten wir nie betreten, geschweige denn da irgendetwas lagern. Dieser Boden konnte saniert und unterstützt werden, so dass wir irgendwann in den nächsten Jahren, etwas Vernünftiges daraus machen können. Auch da ein grosses Danke an die Projektbezogene Unterstützung. Ohne diese Spende, hätten wir wohl noch ein paar Jahre mit dem Umsetzen warten müssen.

Und endlich... endlich haben wir es geschafft eine isolierte Futterkammer zu bauen. So isoliert, dass das Frischfutter im Winter nicht gefriert und im Sommer die heisse Temperatur das Futter nicht vorzeitig verfaulen lässt. Es hat einige Überstunden gekostet, aber es hat sich gelohnt.

Eigentlich gäbe es noch so viel zu berichten. Zusammen mit den freiwilligen Helfern haben wir den Gnadenhof wieder ein Stück schöner und besser gestaltet. Für nächstes Jahr sind schon wieder einige Projekte geplant. Die Helfertage werden zu Beginn des Jahres veröffentlicht.

Wie ihr seht, haben wir dieses Jahr einmal mehr ganz viel zusätzliche Arbeit gehabt und einiges an Herausforderungen meistern müssen. Und man darf nicht vergessen, dass alle zusätzlichen Arbeiten ja neben der Tierbetreuung gemacht werden. Darum sind unsere Tage hier lang und streng. Trotzdem sind wir guter Dinge und freuen uns für jedes Tier, welches es hier auf den Lunahof schafft. Alle werden mit Herzblut und Leidenschaft gepflegt und individuell, abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse, betreut. Und ja... keine weiteren Tiere aufnehmen... eigentlich...

... und jetzt kam dann doch Mike. Verkauft, verschenkt, verlassen, vergessen... blind, alt, verwirrt... wie hätten wir NEIN sagen können. Mike ist ein 26jähriger Haflinger mit einer problematischen Lebensgeschichte und einer Krankengeschichte, welche ihm fast das Leben gekostet hätte.

Nun ist Mike hier und wird aufgepäppelt, geliebt und verwöhnt. Nach sorgfältigem Eingewöhnen darf er jetzt mit allen anderen Tieren raus und sich im Schnee austoben. Wir freuen uns sehr für Mike, dass er hier sein darf und den Rest seines Lebens sorglos verbringen kann. Und vor allem, dass er nicht wieder von Freunden getrennt wird, was er ja zur Genüge auch erfahren musste.

Die andere Seite ist, dass auch immer wieder Abschied genommen werden muss, von geliebten Tieren. Immer wieder müssen Entscheidungen getroffen werden, welche nicht einfach sind. In solche Entscheidungen fließen auch viele Gedanken mit ein, viele Erfahrungen, welche wir in all den Jahren gemacht haben. Solche Entscheidungen werde von uns auch hinterfragt, geprüft, erspürt... haben wir richtig entschieden oder welche Optionen stehen offen. Ist dann die Entscheidung für ein Einschlafen gefallen, gilt es dem jeweiligen Tier ein würdevolles, begleitetes Abschiednehmen zu ermöglichen.

Und weil wir auch Tiere hier haben, welche schon viele Jahre auf dem Gnadenhof leben, mittlerweile zum Teil ein hohes Alter erreicht haben, oder zuchtbedingt gar nicht so lange lebensfähig sind, mussten wir immer wieder genau solche Entscheidungen treffen.

Jetzt, anfangs diesen Herbst, mussten wir gleich zwei, den Hof und unser Leben stark prägenden Mitbewohner, gehen lassen. Sophie unsere Schweinedame hat zusammen mit ihrer allerbesten Freundin Luna, die rhätische Grauvieh-Kuh, die Regenbogenbrücke überschritten. Dazu möchte ich etwas ausholen.

Die sogenannten Mastschweine werden so gezüchtet, dass sie ganz schnell, ganz viel Fleisch ansetzen. So schnell, dass der passive Bewegungsapparat gar nicht mehr nachkommt mit dem Wachstum und in der Entwicklung zurück bleibt. Das bewirkt, dass der schwere muskulöse Teil des Tieres auf einem schwachen knöchernen und bändernen Apparat sitzt, welcher viel zu schwach ist, so ein Tier über viele Jahre zu tragen. Leider sind Schweine dadurch sehr anfällig für Gelenk-, Knochen- und Bänderprobleme. Das war auch bei Sophie der Fall. Ihr Kopf war fit und munter, aber ihr Körper konnte sich nicht mehr aufrecht halten. Obwohl wir um dieses Problem wussten und ihr Futter schon ganz zu Beginn auf diese Problematik abgestimmt haben, konnten wir den Abbauprozess nicht mehr länger

aufhalten. Leider entwickelte sie immer mehr Mühe mit Aufstehen, Laufen, sich bewegen. Wir mussten ihr immer wieder beim Aufstehen helfen, immerhin 280kg, und sie selber konnte dieses Gewicht auch nicht mehr stemmen. Einerseits war sie für ein sogenanntes Mastschwein eher schlank, aber die zuchtbedingten Defizite konnten mit nichts ausgemerzt werden. So sahen wir uns gezwungen die schwere Entscheidung zu treffen, Sophie von ihren Leiden zu erlösen. Mit Sophie verlieren wir eine grosse Persönlichkeit. Sie war ein ausserordentlich wichtiger Teil unserer Familie.

Sophie hatte eine beste Freundin, das war Luna. Immer wieder beeindruckend, wie sich Tiere ihre Freunde selber und ganz ohne Zutun des Menschen, aussuchen. Und auch immer wieder schön zu beobachten. Diesen Frühling haben wir bei Luna eine Veränderung ihres Euters bemerkt. Es wurde immer grösser, so als ob sie demnächst ein Kalb gebären würde. Im Euter hat sich auch eine Flüssigkeit entwickelt. Der herbeigerufene Tierarzt hat dann via Ultraschall eine Veränderung der Eierstöcke festgestellt. Es haben sich dort Zysten gebildet, welche entfernt werden mussten. Die Flüssigkeit im Euter liessen wir im Labor analysieren, um eventuelle krankhaften Keime zu entdecken und eine medikamentöse Behandlung einzuleiten. Erstaunlicherweise war die Flüssigkeit steril. So hofften wir, dass nach dem Entfernen der Zysten, sich Lunas Situation verbessern würde. Da man von einer hormonellen Dysfunktion ausging, musste ich ihr noch ein entsprechendes Medikament spritzen. Leider hat sich ihr gesundheitlicher Zustand verschlechtert anstatt sich zu verbessern. Luna wurde von Tag zu Tag schwächer. Am Schluss verliess sie den Stall auch gar nicht mehr und wollte jeweils nur noch kurz aufstehen. Sie hat auch immer weniger gefressen und die Zysten haben sich rasant ausgebreitet, so dass man von einem malignen Prozess ausgehen konnte. Dies hat uns veranlasst, Luna, zusammen mit ihrer besten Freundin Sophie, gemeinsam einschläfern zu lassen. In diesem Zusammenhang finden wir es auch sehr interessant, dass die beiden Freundinnen, beide gleichzeitig einen Zustand entwickelt haben, welcher sie beide zum gleichen Zeitpunkt die Welt verlassen liess. Das Gute daran war auch, dass keine der beiden zurück bleiben musste. Wir haben schon ein paarmal Ähnliches beobachtet. Enge Freunde/innen welche entweder miteinander oder kurz nacheinander so krank wurden, dass sie diese Welt verliessen, dass sie einander nachgestorben sind, sozusagen. Das kennt man doch auch von Menschen.

Auch Luna war eine grosse Persönlichkeit. Luna hat uns und das Hofleben, wie kein anderes Tier geprägt. Eigentlich sind oder waren wir Pferdemenschen. Wir kamen damals mit fünf Pferden hier an. Alles ehemalige Reitschulpferde. Weil unser Sohn zu dieser Zeit im Tierspital im Kuhstall gearbeitet hat, haben wir immer wieder mitbekommen, wie eine ausgelaugte Kuh nicht mehr „gebraucht“ wurde und einfach „entsorgt“ werden musste. Damals diskutierten wir darüber, dass wenn wir die Pferde nicht hätten, wir den Platz für so eine arme Kuh zur Verfügung stellen würden. Es war einfach eine Diskussion, ein Gedankengang, eine Idee. Unsere damaligen Pferde waren auch schon alt und eines nach dem anderen musste mit der Zeit eingeschläfert werden. Ein Pferd aber blieb übrig. Und auch hier wieder eine Fügung. Als wir eines Tages von unseren jeweiligen „Brotjobs“ nach Hause kamen, sahen wir eine Kuh auf der Strasse und in der Kurve stehen. Damit es keinen Unfall gibt, haben wir die Kuh eingefangen und zu unserem Pferd auf die Wiese gestellt. Da wir wussten, wem sie gehörte, baten wir den Bauer, die Kuh bei uns abzuholen. Wir haben die Rechnung ohne die Kuh gemacht... 😊 Die Kuh liess sich partout nicht einfangen. Auch nach Tagen zeigte sich, dass die Kuh beschlossen hatte, hier bei uns auf dem Hof zu bleiben. Basta. Auch wir hatten das langsam kapiert und kauften dem Bauer dann die Kuh ab. Da sie keinen Namen hatte, taufte wir sie Luna. Das ist jetzt schon etliche Jahre her. Und vieles hat sich seit dieser Zeit hier auf dem Hof verändert. Nur gerade drei Wochen nachdem wir Luna ein neues Für-Immer-Daheim boten, musste unser letztes Pferd auch noch eingeschläfert werden. So sind wir von einst reinen Pferdemenschen, plötzlich zu Kuhmenschen geworden und unsere, Idee Kühen einen Platz auf unserem Gnadenhof zu bieten, hat sich mir nichts dir nichts realisiert. Selbstverständlich wollten wir für Luna gute Kuheltern sein, darum haben wir uns erst mal in die Fachliteratur reingelesen. Wir wussten nur ganz wenig über Kühe und haben beschlossen, dass wir Luna vorerst wie unsere Pferde behandeln werden. Das war gar nicht schlecht. Wir haben Luna gestriegelt, gestreichelt, gepäppelt und so haben wir ihr Vertrauen gewonnen. Viele Jahre später war ich noch in der Bauernschule, habe den DZ Kurs besucht, habe den Klauenpflegekurs gemacht, ganz einfach, um professioneller mit diesen wunderbaren Tieren umgehen zu können. Ja und jetzt ist Luna nicht mehr. Das schmerzt und hinterlässt eine riesengrosse Lücke. Aber wie es immer kommt, Lunas und Sophies Platz konnten wir dem armen Mike übergeben, der es so nötig hat,

dass man sich intensiv um ihn kümmert. Und da sind ja auch noch Bella, die blinde Linda und ihr Sohn Piccolo. Also es hat immer noch Kühe auf unserem Gnadenhof.

Von wem wir uns dieses Jahr auch verabschieden mussten ist der kleine blinde Dackelmann Oszkar und der süsse Aris, welcher keine Augen hatte. Beide mussten, nachdem sie immer schwächer wurden, und gegen Ende noch Schmerzen entwickelt haben, erlöst werden. Die über alles geliebte Katze Tweety, hat auch ganz unverhofft eingeschlafert werden müssen, weil es auch ihr akut schlechter ging. Und jetzt im Herbst mussten wir Sugi unsere älteste Katze gehen lassen. Sowie auch der blinde Schnäuzli, weil seine Nieren nicht mehr funktionierten.

Schon längere Zeit war Chooka, der Moschusenten-Erpel nicht mehr ganz gesund. Auch er wurde immer schwächer. Bei ihm war auch unklar, wie alt er ist. Er ging fast nie mehr schwimmen und wurde immer langsamer. Nachdem er auch noch ein Herzleiden mit Wasser in der Lunge entwickelte, musste er eingeschlafert werden.

Es ist ein Kommen und Gehen und dieses aber auch letztes Jahr war aussergewöhnlich viel.

Die tägliche Arbeit auf unserem Hof wird von uns Betreibern gemacht. Für Projekte wie Reparaturen etc. organisieren wir aber immer wieder Helfertage. Jedoch die Tierbetreuung liegt in unseren Händen. Das bringt es mit sich, dass wir natürlich nie frei haben, wir an sieben Tagen die Woche arbeiten und schon gar nicht Ferien machen können. Unsere letzten Ferien liegen weit über dreissig Jahre zurück. Da der letzte Winter aber sehr erschöpfend war und auch der darauf folgende Sommer mit all den Zusatzarbeiten, haben wir uns sehnlichst eine Auszeit gewünscht. Mit Timo, Michaela und Barbara haben wir ein Trio gefunden, welches unsere Aufgabe hier auf dem Hof, vorübergehend bestens übernehmen kann. Und so können wir eine zehntätige Auszeit geniessen. Wirklich, wie ein Traum.

Hier noch ein paar organisatorische Informationen. Wir werden immer wieder angefragt, ob wir Patenschaften anbieten. Viele Abklärungen bei anderen Tieroasen haben uns jeweils dazu veranlasst, dies eher nicht zu tun. Momentan arbeiten wir an einer für uns erträglichen Lösung, welche uns nicht allzu viel administrativen Aufwand beschert. In Zukunft kann

man eine Hof-Fee werden. Näheres dazu werden wir in den nächsten Wochen auf unseren online Kanälen veröffentlichen. Dieses Projekt ist vorläufig auf ein Jahr begrenzt, da wir zuerst einmal Erfahrungen damit sammeln müssen. Danach wird das Projekt ausgebaut oder angepasst.

Ihr alle wisst bestimmt wie schwer es Güggel / Hähne in ihrem Leben haben. Viele Menschen sind fasziniert von ihrem majestätischen Aussehen. Aber wehe wenn sie krähen, dann ist ziemlich schnell einmal Schluss mit der Liebe. So haben wir immer und immer wieder Anfragen für Güggel. Leider aber können wir keine weiteren Hähne aufnehmen. Zur Zeit wohnen bei uns vier Hühnerfamilien mit jeweils einem Güggel. Mehr geht nicht. Da es aber ein langgehegter Wunsch ist, für die Güggel ein „Für immer Daheim“ zu bieten, werden wir uns nächstes Jahr an das Projekt: Pro Güggel, heranwagen. Zur gegebenen Zeit findet ihr auf unseren Kanälen die jeweils neuesten Informationen.

Die folgenden Zeilen gelten als Vorinformation. Das nächste Jahr wird uns als Organisation, als Stiftung, eine grössere Herausforderung bringen. Widrige Umstände haben uns dazu gezwungen, einen kompletten organisatorischen Neustart zu planen, damit der Gnadenhof Luna langfristig überleben kann, auch dann mal ohne uns. Diesen Neustart tun wir zusammen mit unseren Anwälten. Für euch allerdings bringt das keine Veränderung. Es sind Aufgaben für uns, welche im Hintergrund ablaufen. Sind wir dann so weit, werden wir einen neuen Stiftungsnamen und ein neues Logo haben. Also keine Sorge, der Gnadenhof mit den Tieren und unserer Aufgabe als Betreuer, bleibt bestehen, so wie all die Jahre zuvor, auch nach der organisatorischen Umstellung / Anpassung.

Zum Schluss möchten wir uns, bei all unseren wunderbaren Feen im Hintergrund, von ganzem Herzen bedanken. Ihr macht es möglich, dass wir hier diese Aufgabe meistern können. Eure Hilfe ist so wertvoll und hilft uns den Tieren zu helfen.

Auch im neuen Jahr werden wir wieder Helfertage und Besuchertage organisieren und freuen uns den einen oder andern Helfer oder Besucher hier begrüßen zu dürfen. Und ja, auch zukünftig sind wir um jede Spende sehr froh. Sie ermöglicht uns, dass wir die Tiere hier bestens betreuen können.

Wir verabschieden uns für jetzt. Wir wünschen Euch allen frohe und besonders wichtig; friedvolle Festtage, einen guten Start ins 2022, und sagen: DANKE VON GANZEM HERZEN. Bleibt gesund und schaut euch gut.

Theresia und Geza

Das Luna Team

Bibi und Lena Bäh

